

essen, worauf das Männchen ganz lebhaft wurde und zu ihm sprach: „Folge mir!“ Das Männchen ging voraus, der Bursche aber folgte ihm mit seiner Laterne. Es führte ihn nun eine hohe verfallene Treppe hinab und so gelangten endlich beide in ein düsternes Gewölbe. Hier lag ein großer Haufen Goldstücke und Münzen. Da gebot das Männchen dem Burschen: „Diesen Haufen teile mir in zwei gleiche Teile, aber daß nichts übrig bleibt, sonst bringe ich dich um!“ Der Bursche lächelte, fing sogleich an zu zählen, und brachte das Geld in kurzer Zeit in zwei gleiche Teile, doch zuletzt war noch — ein Kreuzer übrig. Der Musikant aber besann sich kurz, nahm sein Taschenmesser heraus, setzte es mit der Schneide auf den Kreuzer und schlug ihn mit einem dabei liegenden Hammer entzwei. Als er nun die eine Hälfte auf diesen, die andre auf jenen Haufen warf, wurde das Männchen ganz heiter und sprach: „Habe Dank! Du hast mich erlöst! Schon hundert Jahre muß ich meinen aus Geiz zusammengescharren Schatz bewachen, bis es einem gelingen würde, das Geld in zwei gleiche Teile zu teilen. Noch keiner vermochte es und ich habe sie alle erwürgen müssen. Der eine Haufen Geld ist nun dein, den andern aber teile unter die Armen aus.“ Darauf verschwand das Männchen. Der Bursche aber stieg vergnügt die Treppe hinauf und blies vor lauter Jubel ein paar lustige Stücklein auf seiner Flöte.

Da war der Pächter froh, daß er ihn wieder spielen hörte und mit dem frühesten Morgen schon ging er auf das Schloß hinauf und begrüßte den Burschen voller Freude. Dieser erzählte ihm die Geschichte, dann stieg er hinunter zu seinem Schatz und verteilte die Hälfte unter die Armen. Das alte Schloß aber ließ er niederreißen und bald stand ein neues da, in welchem nun der Musikant als reicher Mann herrlich und in Freuden leben konnte Zeit seines Lebens.

Nach I. Bachstein.

